



Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen „Bildung in Informationsumwelten“

Kurzinformation

■ Kontakt

Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen „Bildung in Informationsumwelten“
c/o Stiftung Medien in der Bildung
Leibniz-Institut für Wissensmedien
Schleichstraße 6
72076 Tübingen
E-Mail: info@wissenschaftscampus-tuebingen.de

Sprecher:

Prof. Dr. Dr. Friedrich W. Hesse
Leibniz-Institut für Wissensmedien, Tübingen
Tel. +49 7071 979-215
f.hesse@iwm-tuebingen.de

Koordination:

Meike Romppel M.A.
Leibniz-Institut für Wissensmedien, Tübingen
Tel. +49 7071 979-213
Fax: +49 7071 979-100
m.romppel@iwm-tuebingen.de

■ Internet

www.wissenschaftscampus-tuebingen.de

■ Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen „Bildung in Informationsumwelten“

Thematik: Bildung und Lernen – viele verbinden diese Begriffe mit realen Orten wie Schule oder Universität. Das digitale Zeitalter schafft jedoch neue Lernorte, allen voran das Internet. Aus der Fülle an verfügbaren Informationen stellen sich Lernende gemäß ihren eigenen Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten eine Teilmenge an bildungsrelevanten Ressourcen zusammen, auf die sie regelmäßig zurückgreifen. Dieser personalisierte Ausschnitt wird als Informationsumwelt bezeichnet. Es wird untersucht, wie Informationsumwelten die Möglichkeiten des Wissenserwerbs im 21. Technologien bereichern, aber auch, wie Technologien gestaltet sein müssen, um Barrieren beim Lernen entgegenzuwirken. Denn fehlende Anleitung und mangelnde Kompetenzen können auch zu verzerrten Informationsprozessen, Ungleichheiten und Stigmatisierung führen. Technologien helfen, diese Hindernisse zu überwinden, etwa durch Adaptivität, niedrigschwellige Interaktivität oder Hervorhebungen wichtiger Inhalte.



- Gründung: 20.04.2009
- Laufzeit: 7 Jahre, bis Ende 2016
- Direktoren: Friedrich W. Hesse (Direktor des Leibniz-Instituts für Wissensmedien, Sprecher des WissenschaftsCampus)
Bernd Engler (Rektor der Eberhard Karls Universität Tübingen)
- Disziplinen: Psychologie, Soziologie, Erziehungswissenschaft, Informatik, Wirtschaftswissenschaft, Medienwissenschaft und Medizin
- Partner: Leibniz-Institut für Wissensmedien, Tübingen
Eberhard Karls Universität, Tübingen
PH Freiburg
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
ZEW Mannheim
DIE Bonn
Hochschule der Medien, Stuttgart
- Kooperationsmodell: Die Grundidee eines Leibniz-WissenschaftsCampus ist es, außeruniversitäre und universitäre Forschung zu vernetzen, um ein Maximum an Grundlagenforschung und Anwendungsrelevanz zu generieren. Der Leibniz-WissenschaftsCampus ist ein gemeinsamer Forschungsverbund von mindestens einer Leibniz-Einrichtung, mindestens einer Hochschule sowie dem jeweiligen Sitzland und ggf. dem Bund.
→ Expertise zukunftsfähiger Forschungsfelder wird interdisziplinär vernetzt und damit Stärken an einem Standort gebündelt.
- Struktur:
- 60 Wissenschaftler
 - 8 Cluster (Arbeitsgruppen), die wiederum in 24 Teilprojekte geteilt sind
 - Leitung durch Prof. Dr. Dr. Friedrich Hesse (Sprecher) und Prof. Dr. Bernd Engler
 - Koordination ist am Leibniz-Institut für Wissensmedien angesiedelt, genauso wie die Stabstelle Strategie, die sich mit der wissenschaftlichen Entwicklung des Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen beschäftigt.
 - Lenkungsgruppe, bestehend aus den Leitern der Cluster (Arbeitsgruppen) fungieren als Entwicklungsgremium
 - wissenschaftliche Evaluierung durch internationalen Wissenschaftlichen Beirat



Finanzierung:

Leibniz-Institut für Wissensmedien
Eberhard Karls Universität Tübingen
Land Baden-Württemberg
Leibniz-Gemeinschaft

Zielsetzung:

Bündeln von Exzellenzen, Betreiben strategischer gesellschaftsrelevanter und anwendungsorientierte Forschung, Fördern von Interdisziplinarität in Themen, Projekten und Methoden, Stärken des Forschungsprofils
→ Schaffen eines engen, strategischen Netzwerks, um das wissenschaftliche Umfeld in Tübingen für die Thematik zu stärken.



Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen „Bildung in Informationsumwelten“

Der Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen (WCT) „Bildung in Informationsumwelten“ ist ein interdisziplinärer Forschungsverbund, der sich Bildungsprozessen in modernen Wissens- und Informationsgesellschaften widmet und fachübergreifende Bildungsforschung betreibt.

■ Aktualität und Thematik

Das eher mittelmäßige Abschneiden Deutschlands in internationalen Schulleistungstests wie PISA hat die empirische Bildungsforschung in den Fokus von Politik und Öffentlichkeit gerückt. Doch deren bisherige isolierte Sichtweise auf das Schulsystem greift mittlerweile zu kurz: Innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte haben sich die Rahmenbedingungen, unter denen gelernt wird, fundamental gewandelt.

Bildungsprozesse in modernen Wissens- und Informationsgesellschaften sind nicht mehr länger nur an institutionelle Träger wie Schulen, Universitäten und Weiterbildungseinrichtungen gebunden, sondern finden lebensbegleitend am Arbeitsplatz und in der Freizeit, im Freundeskreis und in der Familie statt. Digitale und mobile Medien, allen voran das Internet, bieten mit ihren vielen Anwendungen zu geringen Kosten eine Fülle von Informations- und Bildungsangeboten, um zeit- und ortsunabhängig Wissen zu erwerben. Social Media trägt dazu bei, als Individuum Wissen nicht mehr nur zu konsumieren, sondern selbst bereit zu stellen oder sich aktiv in Communities auszutauschen. Aus der Fülle an verfügbaren Informationen selektieren sich Nutzer nach ihren Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten die für sie relevanten Angebote. Auf diese Weise erschafft sich jeder seine persönliche „Informationsumwelt“. Der Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen widmet sich diesem erweiterten Bildungsbegriff. Er beschäftigt sich mit dieser Vielfalt an Bildungsprozessen in formellen und informellen, in traditionellen und mediengestützten Lernumgebungen. Er geht anwendungsnahe, interdisziplinär und multimethodisch den Fragen nach, wie Informationsumwelten den Wissenserwerb im 21. Jahrhundert bereichern, aber auch wie Technologien gestaltet sein müssen, um beispielsweise perfekt auf die Bedürfnisse von Lernenden zugeschnitten zu sein.

Mit diesem Ansatz etabliert der Leibniz-WissenschaftsCampus eine neue Spielart empirischer Bildungsforschung: Sie betrachtet Bildungsprozesse in einem großen Zusammenhang, der über die formelle (institutionelle) Bildung deutlich hinausgeht. Auch die Aufgaben empirischer Bildungsforschung werden neu gewichtet: Während die internationalen Schulleistungsvergleiche vor allem eine Bestandsaufnahme über Stärken und Schwächen von nationalen Bildungssystemen liefern, gilt es künftig, auch Fragen nach den Wirkungsmechanismen und nach Gestaltungsmaßnahmen zu beantworten.

■ Kooperationsmodell

Die Grundidee hinter dem Modell Leibniz-WissenschaftsCampus ist es, außeruniversitäre und universitäre Forschung zu vernetzen, um ein Maximum an Grundlagenforschung und Anwendungsrelevanz zu generieren. Der Leibniz-WissenschaftsCampus ist ein gemeinsamer Forschungsverbund von mindestens einer Leibniz-Einrichtung, mindestens einer Hochschule sowie dem jeweiligen Sitzland und ggf. dem Bund. Der WissenschaftsCampus ist seinem Wesen nach ein regional definiertes Modell. Kooperationen über das nähere Umfeld oder auch Ländergrenzen hinaus sind, je nach Gegebenheiten, aber durchaus denkbar.

Durch die Kooperation verschiedener Institutionen wird die Expertise zukunftsfähiger Forschungsfelder interdisziplinär vernetzt, um eine höhere Wirkungskraft zu entfalten und Stärken an einem Standort

zu bündeln. Damit wird es möglich, Forschungsfragen zu untersuchen, die durch ihre Konzentration auf eine Thematik Lösungen schaffen, die der Gesellschaft insgesamt dienlich und die mit der Expertise eines einzelnen Wissenschafts-Instituts nicht zu bewältigen sind.

■ **Der Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen**

Der Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen „Bildung in Informationsumwelten“ wurde am 20. April 2009 als bundesweit erste Umsetzung einer Initiative der Leibniz-Gemeinschaft eröffnet. Das Leibniz-Institut für Wissensmedien Tübingen hat diesen interdisziplinären Forschungsverbund zusammen mit der Eberhard Karls Universität Tübingen ins Leben gerufen, Teil der Kooperation ist zudem das Land Baden-Württemberg. Als gleichberechtigte Partner bearbeiten die Eberhard Karls Universität und das Leibniz-Institut für Wissensmedien eine klar umrissene wissenschaftliche Fragestellung von gemeinsamem Interesse und ergänzen sich dabei mit ihren Spezialkompetenzen und unterschiedlichen Perspektiven. Die regionale Nähe, eine gemeinsame Strategie und interdisziplinäre Forschungsansätze bezogen auf Themen, Projekte und Methoden sind die Stärken des Leibniz-WissenschaftsCampus. Weitere Partner des Verbundes sind das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim, die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, die Pädagogische Hochschule Freiburg, das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen und die Hochschule der Medien in Stuttgart.

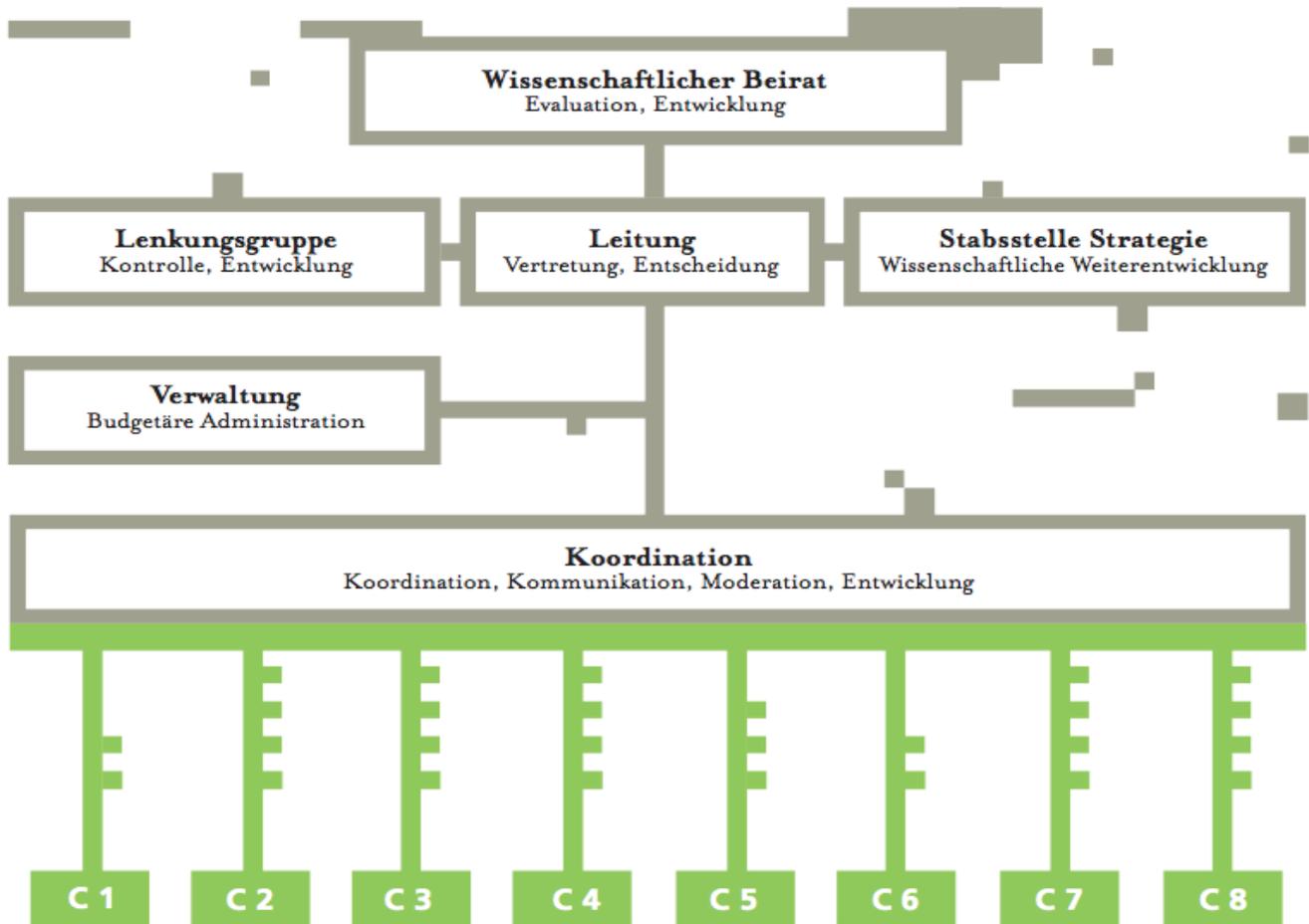
Im Fall des Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen benötigt das stark sozialwissenschaftlich orientierte Leibniz-Institut für Wissensmedien bei der Erforschung von „Bildung in Informationsumwelten“ für einzelne Projekte die technisch-informatische Unterstützung durch das Wilhelm-Schickard-Institut für Informatik der Universität Tübingen und die anwendungsbezogene Expertise beispielsweise der Fakultät Medizin. Die Institute der Universität erhalten hierdurch ebenfalls die Möglichkeit, umfassendere Themen zu bearbeiten, die über einen rein informatischen oder medizinischen Aspekt hinausgehen. Die Kooperationsform Leibniz-WissenschaftsCampus trägt in besonderem Maße zur dynamischen Entwicklung des Wissenschaftssystems und zur leistungssteigernden Vernetzung innerhalb des Systems bei. Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit hat der WissenschaftsCampus Tübingen in diesem Zusammenhang als erster WissenschaftsCampus Pilotcharakter für nachfolgende Kooperationen.

■ **Struktur und Organisation**

Der Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen besteht aus 8 interdisziplinären Clustern, die wiederum in 24 Teilprojekte unterteilt werden. Die Expertise der 60 beteiligten Wissenschaftler erstreckt sich von: Psychologie, Informatik, Erziehungswissenschaft, Soziologie, Wirtschaftswissenschaft, Medienwissenschaft bis hin zu Medizin. Der Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen wird durch das Direktorium – bestehend aus Friedrich Wilhelm Hesse (Direktor des Leibniz-Instituts für Wissensmedien und Sprecher des WissenschaftsCampus) und Bernd Engler (Rektor der Eberhard Karls Universität Tübingen) – geleitet. Die wissenschaftliche Evaluierung erfolgt durch einen international berufenen Wissenschaftlichen Beirat, bestehend aus fünf Beiratsmitgliedern. Darüber hinaus hat sich eine Lenkungsgruppe gebildet, die sich aus den Sprechern der acht Cluster rekrutiert und als Entwicklungsgremium fungiert. Die Koordination des Leibniz-WissenschaftsCampus ist am Leibniz-Institut für Wissensmedien angesiedelt. Neben der Steuerung und Organisation des Netzwerks gehören auch Kommunikation und Nachwuchsförderung zu den Aufgaben. Die korrespondierende Stabstelle Strategie beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Entwicklung des Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen.

■ **Ziel**

Ziel des Leibniz-WissenschaftsCampus ist es, Exzellenzen zu bündeln, strategische gesellschaftsrelevante und anwendungsorientierte Forschung zu betreiben, Interdisziplinarität in Themen, Projekten und Methoden zu befördern und das Forschungsprofil zu stärken. Auf diese Weise wird ein engeres und strategisch ausgerichtetes Netzwerk geschaffen, um die Empirische Bildungsforschung in Tübingen weiterzuentwickeln und das wissenschaftliche Umfeld für diese Thematik zu stärken.



Organisationsstruktur des Leibniz-WissenschaftsCampus Tübingen